



Mindestens viermal

Interview und Text: Maximilian Marti

erhält der Bündner Kabarettist, Autor und Musiker Flurin Caviezel tosenden Applaus bei seinen Auftritten: den ersten jeweils zur Begrüssung wenn er die Bühne betritt weil das Publikum sich schon lange auf diesen Moment gefreut hat, den zweiten dann vor der Pause als Belohnung für eine perfekt gespielte erste Halbzeit, den dritten nach der Pause in Erwartung, wie er sich wohl noch steigern wird und schlussendlich den vierten, diesen meistens als standing ovation, weil ihm die Steigerung souverän gelungen ist.

Seine Markenzeichen sind Anzug, rote Schuhe und die Gabe, für alle Anwesenden so vertraut zu wirken als sässe er bei ihnen zu Hause im Wohnzimmer und spiele exklusiv für sie. Zu seinem Arsenal gehören humoristisch jonglierte Betrachtungen in mehreren Sprachen, auf seinem Akkordeon virtuos gespielte Musik, gekonnt inszenierte Mimik und Körpersprache und der Bonus seines Bündner Dialekts. Dazu kommt die Kunst des begnadeten Raconteurs, sein Publikum mit spannende Geschichten zu fesseln, ob diese nun erfunden sind oder wahr wie seine eigene. Angefangen hat diese 1956 im Unterengadin mit ersten Kapiteln im Bergell, im Engadin und in Chur. Die Karriere als Strassenmusiker, Mittelschullehrer und Kulturbeauftragter des Kantons Graubünden kam zur Vollblüte als er sich 2003 dazu entschloss, seiner offensichtlichen Berufung zu folgen und das Leben eines musizierenden Kabarettisten, eines Autors von Morgengeschichten für SRF1 und eigener Bücher zu führen.

Woher kam diese Berufung?

Flurin Caviezel: Ich wuchs auf in einem Haus voller Musik. Ich wurde in Musik mariniert und wollte deshalb auch Musik machen können. Eine erste, autodidakte Phase ergab passable Resultate aber ich wollte es besser können, begann mein Musikstudium und wurde Musiker und Historiker. Bald spürte ich, dass man mit humorvoll vortragener Musik Leute nicht nur unterhalten, sondern auch zum Lachen bringen kann, also machte ich diese Kombination zu meinem Beruf. Ein erfolgreicher Auftritt



am 1. Arosa Humorfestival zusammen mit Rolf Schmid und Andrea Zogg, lenkte mich in Richtung Kabarett, das war in den 90er Jahren. Später folgte die Zeit als Kulturbeauftragter, aber 2003 wurde der Wunsch, wieder auf der Bühne zu stehen und vor Publikum aufzutreten übermächtig, darum mache ich seitdem wieder Kabarett.

Unterscheidet sich das Bündner Publikum von den Unterländern?

Nicht auffallend, nur indem hier in Graubünden niemand etwas Bemerkenswertes findet an meinem Dialekt. Speziell ist natürlich wenn ich etwas auf Rätoromanisch mache, dann entsteht eine besondere Bindung zwischen mir und den Einheimischen. Unterschiede findet man eher zwischen städtischem und ländlichem Publikum. Die Lacher sind zwar dieselben, weil meine Geschichten aus dem Leben beiderorts deckungsgleich sind, aber auf dem Land schätzt man ganz besonders, wenn Kultur extra herbeigeschafft und präsentiert wird.

Sie treten auf in sechs Sprachen, inklusive Flurinesisch, Ihrer Eigenkreation. Welche davon favorisieren Sie?

Meistens trete ich auf im deutschsprachigen Raum. Wenn ich in der Romandie auf französisch arbeite überzeichne ich meinen

Accent fédéral etwas und mime den Bündner, was zusätzlichen Unterhaltungswert zu haben scheint. Dasselbe funktioniert auf Italienisch im Tessin. In Deutschland lachen die Leute oft ohne dass ich weiss warum. In der Schweiz mag man, wenn der Humor zwischen den Zeilen gefunden und schmunzelnd genossen sein will, anderswo soll er heiss angerichtet werden zum Sofortkonsum. Aber das ist vollkommen in Ordnung, so ist die Sache für mich spannender.

Wie laden Sie Ihre Batterien?

In der Zeit zwischen den Saisons mache ich ausgedehnte Radtouren, solo, mit dem Zelt im Gepäck. Im Gegensatz zu meiner akribisch geplanten Arbeit genieße ich diese Touren ad hoc und à discretion. Ich entscheide vor Ort wohin der Weg führen soll, wie lange ich wo bleiben will und wie ich dort meine Zeit verbringe. Null Planung, Freiheit pur, totale Erholung und ein Seelenbalsam, den ich innig empfehlen kann.

www.flurincaviezel.ch